



Berlin, 6. April 2017

PRESSEMITTEILUNG

Kulturforum, Kupferstichkabinett

Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes

7. April – 2. Juli 2017

Eine Sonderausstellung des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin und des Städel Museums, Frankfurt am Main

Maria Sibylla Merian (2. April 1647–13. Januar 1717) ist eine der bedeutendsten Künstlerinnen und Naturforscherinnen des 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Aus Anlass ihres 300. Todesjahres präsentieren das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und das Städel Museum in Frankfurt am Main eine umfassende Ausstellung mit naturgeschichtlichen Insekten-, Blumen- und Pflanzendarstellungen vom 15. bis 18. Jahrhundert. Nach der Präsentation in Berlin wird die Ausstellung in leicht abgewandelter Form vom 11. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018 im Städel Museum, Frankfurt am Main zu sehen sein.

Maria Sibylla Merian stammt aus einer der wichtigsten Verlegerfamilien ihrer Zeit. Ihr Vater, der Basler Maler und Kupferstecher Matthäus Merian der Ältere, hatte 1624 das erfolgreiche Druckhaus seines Schwiegervaters Johann Theodor de Bry übernommen und zu einem führenden Verlag in Oppenheim und Frankfurt am Main entwickelt. Hier erschienen zahlreiche große, teils enzyklopädische und reich bebilderte Werke, Bücher zur Alchemie sowie frühe naturkundliche Publikationen und floristische Blumenbücher. Als Ausdruck ihrer Verbundenheit mit ihrer Familien- und Verlagsgeschichte führte Maria Sibylla Merian lebenslang ihren Geburtsnamen. Er war Programm: Sie verband mit ihm die Motivation zur professionellen Arbeit und zur Herausgabe ihrer eigenen reich bebilderten Bücher. Diese gab sie vielfach in mehreren, unterschiedlich ausgestatteten und kolorierten Versionen heraus. Ihr Werk ist sowohl ein künstlerisches als auch ein naturwissenschaftliches Ergebnis ihrer Forschungen, die sie in Nürnberg, Frankfurt, Amsterdam sowie in der niederländischen Kolonie Surinam betrieb.

Inspiriert wurde sie durch eine reiche Tradition naturkundlicher Darstellungen in Büchern und in Einzelwerken auf Papier und Pergament. Merian nahm sie in ihren eigenen kunstwissenschaftlichen Beobachtungen und Bilderfindungen auf und entwickelte sie weiter. Dabei schuf sie neue Bildvorstellungen und nutzte innovative künstlerische Techniken, die ihrerseits weiter wirkten. Ihre Bildkunst vollendete somit historische Entwicklungen und begründete neue. Auch ihre wissenschaftliche Leistung hatte lange Bestand.

Zur Sonderausstellung

Das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Berlin und das Frankfurter Städel Museum verfügen über umfangreiche Werkgruppen, die seit langem mit dem Namen Maria Sibylla Merian verknüpft werden. Nur we-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



nige Arbeiten sind signiert. Anderes ist mit ihren späteren Buchillustrationen verknüpft und kann ihr daher sicher zugewiesen werden. Daneben aber werden Merian aufgrund ihrer eignen, sehr facettenreichen Biographie sowie ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklung zum Teil ganz unterschiedliche Werke zugeschrieben. Um diesen verschiedenartigen Ansätzen nachzugehen und sie mit der jeweiligen Entwicklungsstufe Merians abzugleichen, zeichnet die Ausstellung in weitem Bogen eine kleine Geschichte der Natur- und Pflanzendarstellung, botanischer und entomologischer Ausdrucksformen sowie der dabei eingesetzten künstlerischen Techniken vom späten Mittelalter bis zur Romantik. Es werden rund 150 Werke auf Papier und Pergament in den Kunstformen der Druckgraphik und Zeichnung gezeigt. Dabei steht Maria Sibylla Merian im Mittelpunkt der Betrachtung.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Am Anfang steht die Buchmalerei des 15. Jahrhunderts. Sie spielt eine wesentliche Rolle für die Entwicklung der Blumen- und Pflanzendarstellung. Darstellungen üppiger Blatt- und prächtiger Blumenranken in gemalten und gedruckten Büchern bilden eine wichtige Basis für die spätere Blumenmalerei und sonstige Pflanzendarstellungen in Renaissance und Barock. Auch im frühen Kupferstich, einem anderen modernen Kunstbereich des 15. Jahrhunderts, manifestiert sich das Interesse an floralen Motiven in überraschender Dichte. In ihnen wurde die Welt der Pflanzen höchst unterschiedlich interpretiert und für gestalterische Zwecke eingesetzt.

Die Art der Gestaltung und Darstellung von Pflanzen unterlag jedoch nicht nur künstlerischen Erwägungen oder dekorativen Zwecken, sondern wurde zusätzlich von den Funktionszusammenhängen und von den jeweils eingesetzten graphischen Techniken geprägt, so etwa in frühen Kupferstichen mit hoch ornamentalen Pflanzendarstellungen oder in gedruckten Kräuter- und Apothekerbüchern. Daneben zeigen die höchst präzisen Naturstudien Albrecht Dürers (1471–1528) und der Künstler aus seinem Umkreis ein wachsendes Interesse an der detailgenauen Wiedergabe von gewöhnlichen, einheimischen Pflanzen. Diese Entwicklung sowie das Zusammenspiel von Naturbeobachtung, künstlerischer Umsetzung und eingesetzter Darstellungstechnik setzen sich bis in Merians Kindheit und weit darüber hinaus fort.

Einen Höhepunkt in der Blumenmalerei bildet das Werk von Georg Flegel (1566–1638), dem Lehrer von Merians Stiefvater Jacob Marrel. Er hatte mit seiner Kunst einen erheblichen Einfluss auf die junge Künstlerin. Seine äußerst delikate ausgeführten Aquarell- und Deckfarbenzeichnungen zeugen von seiner Virtuosität und seiner detailreichen Sicht auf Blumen und Insekten. Etwa zeitgleich entstanden ebenfalls möglicherweise in Frankfurt am Main die überaus zarten entomologischen Kunstwerke des Antwerpeners Georg (Joris) Hoefnagel (1542–1600/01). Die Miniaturen überraschen durch ihre geradezu mikroskopisch naturnahe Darstellung von Insekten und Pflanzen. Einige hier anschließende Werke werden bis heute in ihrer Zuschreibung an Maria Sibylla Merian diskutiert. So bietet die Ausstellung eine Gelegenheit diesen offenen Fragen im direkten Werkvergleich nachzugehen.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



Die Gruppe der delikaten Miniaturen Hoefnagels und Merians bildet einen starken Kontrast zu den prachtvollen botanischen Publikationen dieser Zeit. Darunter befindet sich der berühmte *Hortus Eystettensis* (1613) des Apothekers Basilius Besler, ein Buch, das zum Vorbild für zahlreiche Florilegien wurde. Mit Prachtwerken dieser Art verewigten Gartenbesitzer den Reichtum und den naturkundlichen Anspruch ihrer Blumensammlungen. Daneben sind in der Ausstellung weitere prominente Beispiele dieser Gattung zu sehen: das mehrbändige Florilegium des Grafen Johannes von Nassau-Idstein (1651–1664), das Florilegium des Hamburger Kaufmanns und Senators Caspar Anckelmann (um 1669), sowie eine umfangreiche Gruppe von Blumendarstellungen des in Nürnberg tätigen Meisters Johann Bartholomäus Braun, die wiederum früher mit dem Namen Maria Sibylla Merian verknüpft wurde.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

In Nürnberg, wo Merian einige Jahre ihres Lebens verbrachte, Blumenmalereien schuf und einem Kreis von Nürnberger Damen Unterricht im Sticken und Zeichnen von Blumen erteilte, bildete sich eine breite Nachfolge ihrer Kunst aus. Darin treten die Arbeiten der Künstlerfamilie Dietzsch in den Fokus, allen voran jene der Barbara Regina Dietzsch (1706–1783) und ihrer Geschwister. Ihre Werke bieten beeindruckende Blumen-, Insekten- und Gemüsedarstellungen. Es sind auf Nahaufnahme angelegte Feinmalereien; hier und da schimmern das seidene Netz einer Spinne oder die zarten Flügel eines Insekts in leuchtendem Blau vor dunklem Hintergrund. Zum Abschluss bietet die Ausstellung einen Ausblick auf die Pflanzendarstellungen in der Landschaftsmalerei und auf die isolierte Darstellung einzelner naturkundlicher Details in Studienblättern der deutschen Romantik.

Maria Sibylla Merian – Leben und Werk

Maria Sibylla wurde am 2. April 1647 als Tochter Matthäus Merians und seiner zweiten Ehefrau Johanna Sibylla Heim in Frankfurt am Main geboren. Schon früh entwickelte sie eine starke Faszination für die kleinen Wesen der Tierwelt und für das geheimnisvolle Wunder der Raupenmetamorphose. Auf ihren Deckfarbenzeichnungen üppiger Blumenbouquets und in reich illustrierten Büchern arbeitete sie später ihre Beobachtungen zu Raupen und Schmetterlingen, sowie zur Symbiose von Insekten und ihren Futterpflanzen weiter aus. Zur Blumenmalerin ausgebildet wurde sie durch den Frankenthaler Maler Jacob Marrel, den ihre Mutter 1651 nach dem Tod von Matthäus Merian d. Ä. geheiratet hatte.

Merians späteres Reiseleben als Künstlerin und Forscherin begann 1665 mit ihrem Fortgang aus Frankfurt nach ihrer Hochzeit mit Johann Andreas Graff, einem Gesellen Jakob Marrels. In Nürnberg wirkte Maria Sibylla zunächst im erlernten Beruf als Blumenmalerin. Sie schuf Stillleben auf Pergament, gab Zeichenunterricht und edierte 1675 erste Kupferdrucke zu ihrem Neuen Blumenbuch. Parallel zur Erweiterung dieses Kunstbandes, der als Schmuck- und Vorlagenwerk für interessierte Fachleute und Laien angelegt war, schrieb und gestaltete sie in Nürnberg ihre erste insektenkundliche Studie: *Der Raupen wunderbare Verwandlung, und wundersame Blumennahrung*, deren erster Teil 1679 erschien.

Nach dem Tod Jacob Marrels zogen die Graffs 1682 erneut nach Frankfurt, wo Maria Sibylla 1683 den zweiten Teil ihres Raupenbuches vollendete.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



dete. Als ihr Mann 1685 nach Nürnberg zurückging, trennte sich das Ehepaar. Maria Sibylla blieb zunächst in ihrer Heimatstadt. 1686 schloss sie sich den Labadisten an, einer pietistischen Glaubensgemeinde, und begab sich mit ihren beiden Töchtern in den Wohn- und gemeinschaftlichen Lebensort der Sekte auf Schloss Waltha in Holland.

1690 kündigte sie ihr Frankfurter Bürgerrecht auf und verlagerte ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt im Jahr darauf nach Amsterdam. Mit künstlerischer Arbeit, der Herausgabe aufwendig kolorierter Umdrucke der Buchillustrationen auf Pergament und dem Vertrieb ihrer Bücher finanzierte sie ihre weitere naturkundliche Forschung. Diese führte sie 1699 in die niederländische Kolonie Surinam. Hier entstanden die Vorlagen für ihr berühmtestes Buch, die *Metamorphosis insectorum surinamensium*. Es erschien nach weiterer Bearbeitung, Bestimmung und Kommentierung der Feldfunde 1705 in lateinischer und niederländischer Ausgabe. Ein dritter Teil des Raupenbuches erschien kurz nach Merians Tod am 13. Januar 1717.

Publikation

Zur Ausstellung erscheint eine umfangreiche Publikation im Hirmer Verlag, für das Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin und das Städel Museum, Frankfurt am Main herausgegeben von Michael Roth, Magdalena Bushart und Martin Sonnabend unter Mitarbeit von Catalina Heroven, 256 Seiten, ca 150 Abbildungen in Farbe, 23,5 x 28 cm, gebunden, ISBN 978-3-7774-2787-4, Buchhandelspreis: ca. 39,90 €, Preis der Museumsausgabe: 29,90 €.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse